



UM BASICS ZU FESTIGEN, trifft sich die ehemalige Welpengruppe von Kate Kitchenham regelmäßig mit ihren mittlerweile zweijährigen Hunden (von links): Miriam Hasselmann mit Jack Russell Spot, Pia Virmich mit der Pudelin Lola, Christine Blümlein mit dem Maremmano Alessa, Anke Iptchiler mit dem wuscheligen Mix Rico, Andrea Pfeiffer mit Golden-Retriever-Hündin Tessa und Sandra Froh (Mitte) mit ihrem Pudel Bones.

**VIELE HUNDE HABEN GELERNT: „KOMM“ IST DOOF.** Zu häufig bedeutete unser Abrufkommando für sie das Ende vom Spaß. Damit auch kleine Sturköpfe wieder freudig aufs Wort hin angelaufen kommen, sollten wir mit mehr Glücksgefühl trainieren, rät *Hundecoach Kate Kitchenham*. Wie das gelingt, erklärt sie in ihrem sechsteiligen Grundkurs zum spielerischen Training um Bindung & Grundgehorsam

**NEU!**  
**SPIELEND ERZIEHEN**  
GRUNDKURS TEIL 1:  
KOMM!



HUNDECOACH KATE KITCHENHAM legt Wert auf Spaß bei jedem Hundetraining.

# Ja, wer KOMMT denn da?

FOTOS: HEINER ORTH TEXT: KATE KITCHENHAM





**MENSCHENBEINE** bedeuten Schutz und Sicherheit, Welpen kommen deshalb angerannt, wenn wir gehen. Nutzen Sie diese natürliche Motivation mit einem freundlichen „Komm“-Ruf.

## Grundregeln für den Abruf

**Kommen muss sein, ist aber gar nicht schlimm.** Drücken Sie niemals ein Auge zu. Wenn Sie gerufen haben, muss Ihr Hund kommen. Ohne Diskussion. Achten Sie dabei auf eine saubere Ausführung des Kommandos: „Komm“ bedeutet nicht, dass der Hund nur ein paar Schritte in ihre Richtung geht und auf eine Armlänge Entfernung vor Ihnen stehen bleibt. Er soll vor Ihren Füßen zum Stehen kommen. Tut er das, streicheln Sie ihm lobend mit beiden Händen an den Körperseiten entlang und schicken Sie ihn sofort wieder in das Spiel zurück (siehe Fotoreihe unten). So lernt Ihr Hund: Ich soll mich kurz anfassen lassen und darf dann weitertoben. Hat das Tier dies einmal verstanden, wird das Kommen auch unter Ablenkung nicht mehr ganz so schwierig sein.

**Kommen muss dem Hund Spaß machen.** Seine Freude richtet sich in diesem Fall allerdings nicht auf leckere Futterhapfen, denn jeder Hase oder Artgenosse ist schnell viel interessanter als die Leberwurst oder Thunfischpaste in Ihren Händen. Nachhaltig interessanter für Hunde ist der starke Wille ihrer Besitzer, verbunden mit deren abwechslungsreichen Spielideen. Werden Sie kreativ, sobald der Hund nach dem Abruf freudig zu Ihnen gekommen ist.

**Rufen Sie anfangs nur bei Aussicht auf Erfolg.** Wenn wir Hunde rufen, sollten wir zu Beginn des Trainings nur kleine Brötchen backen, das heißt, unsere Erwartungshaltung in Sachen

Gehorsam herunterschrauben. Hüpfet der Junghund gerade einem Vogel hinterher oder saust er über die Wiese zu einem Artgenossen, hat der Rückruf wenig Sinn. Ihr Hund ist von seiner Aktivität eingenommen und würde sowieso nicht kommen. Warten Sie, bis Ihr Schützling wieder empfangsbereit ist. Bei einem erwachsenen Hund kann man dagegen das Kommen in jeder Situation erwarten. Auf dieses Ziel sollten Sie in kleinen Schritten hinarbeiten.

**Reagieren Sie nie beleidigt, wenn der Hund nicht kommt.** Wiederholen Sie stattdessen Ihr „Komm“ energischer, nehmen Sie notfalls die Schleppeleine zu Hilfe, zupfen Sie daran und geben Sie dem Hund eine weitere Chance. Seien Sie nicht nachtragend, sobald er kommt, sondern freuen Sie sich über seinen Sinneswandel und erlauben Sie ihm danach gleich wieder ein vergnügtes Spiel.

**Nicht zu häufig rufen!** In der Kindererziehung spricht man viel von Elterntaubheit, gemeint ist die sprichwörtliche Schwerhörigkeit, die Kinder ihren Eltern gegenüber zeigen: Sie tun so, als hätten sie die Rufe der Eltern nicht gehört. Auch Hunde können das. Sie stellen irgendwann auf Durchzug, wenn sie ständig gerufen werden. Heben Sie sich daher das Abruftraining anfangs nur für Erfolg versprechende Momente auf und überlegen Sie im Alltag genau, ob Sie ihn wirklich aus allen Situationen abrufen müssen. Wichtig bei einer Familie mit kleinen Kindern: Auch der Nachwuchs sollte lernen, dass es nichts bringt, wenn der Welpen dauergerufen wird.

## Wann Hunde mit Freude kommen

**Kommen ist eine Selbstverständlichkeit,** behalten Sie dieses Ziel stets im Auge! Wenn der Hund gelernt hat, dass Kommen zwar zu den Grundgesetzen seines Lebens gehört, ihm aber auch Spaß bereitet, können Sie sicher sein, dass er Ihnen in allen Momenten folgt. Lassen Sie beim Üben nicht nach, Konsequenz wird sich hundertfach bezahlt machen. Welpen oder Hunde aus dem Tierschutz müssen zu Beginn des Trainings erst lernen, dass das „Komm“ oder „Hier“ etwas Positives für sie bedeutet. Deshalb rufen Sie den Hund hierbei am besten nur in für ihn fröhlichen Alltagssituationen.

**Rufen Sie, wenn er sowieso kommt.** Jedes neue Kommando ist wie eine Vokabel einer Fremdsprache: Auch der Hund muss es erst einmal erlernen. Setzen Sie Ihr Abrufkommando zu Anfang des Trainings, sobald der Hund auf dem Weg zu Ihnen ist. Mit diesem Trick wird er die Bedeutung des „Komm“ schneller verstehen.

**Rufen Sie und laufen Sie dabei weg.** Sie laufen rückwärts, klatschen an ihre Beine oder in die Hände und rufen „Komm!“. Da kleine Hunde panische Angst davor haben, ihre Bezugspersonen zu verlieren, wird jeder Welpen sofort angerannt kommen. Freuen Sie sich darüber und zeigen Sie es ihm überschwänglich. Streicheln Sie ihn, loben Sie ihn, spielen Sie mit ihm!

**Rufen Sie und spielen Sie dabei mit ihm weiter.** Beim Toben und Kuscheln wird bei Hund und Mensch das Bindungshormon Oxytocin ausgeschüttet. Das sollten Sie nutzen, um das positive Gefühl mit dem Wort „Komm“ zu verknüpfen. Das gelingt, wenn Sie das Abrufkommando spielerisch umsetzen. Dabei werfen Sie ein Spielzeug weg, und während der Hund damit zum Weiterspielen sowieso auf dem Weg zurück zu Ihnen ist, rufen Sie begeistert „Komm!“. Auf diese Weise verknüpft er Ihr Kommando mit seiner Handlung positiv, soll heißen: Es fühlt sich gut für ihn an.

**Rufen Sie, wenn es Futter gibt.** Geben Sie hin und wieder eine Leckerei fürs Kommen oder rufen Sie mit dem gefüllten Napf in der Hand. Lernende Vierbeiner werden so das „Komm“ verstehen: „Wenn sie ruft, passiert oft Aufregendes oder es gibt was Leckeres!“

**Pfeifen Sie auch mal.** Sie können den Abruf mit einem Pfeifton kombinieren. Der Vorteil: Hundepfeifen oder der Pfiff mit Fingern an den Lippen ist bei Wind oder auf größere Distanz für Hunde besser zu hören und immer wertneutral: Selbst wenn Sie mit Ihrem Vierbeiner grollen, dem Pfiff hört man Ihre Stimmung nicht an. Um dies zu üben, wird der Hund zum Beispiel im Sitz auf der Wiese abgesetzt. Distanzieren Sie sich in Sichtweite. Nun rufen Sie ihn und pfeifen, während er angerannt kommt. Damit wird für ihn das Signal positiv besetzt: Er darf kommen, der Ton ist ein Genuss.



**SPRINGEN MACHT LAUNE:** Kleine Hüpfen begeistert das „Komm“, wenn sie als Teil des Spiels und als Belohnung eine Hürde überspringen oder zum Abschlag einen Satz in die Hände machen dürfen.

## Tricks für kleine Sturköpfe

**Hunde wollen austesten, wie ernst Sie es meinen.** Wenn er nicht daran denkt zu kommen, reagieren Sie so, wie es unter Kaniden üblich ist: Zeigen Sie unverzüglich, wie falsch Sie seine Ignoranz finden, kurz und eindeutig. Seien Sie dabei energisch. Erinnern Sie ihn an sich, indem Sie zum Beispiel die Leine direkt neben ihn auf den Boden fallen lassen. Anschließend gehen Sie rückwärts und wiederholen das „Komm“. Läuft Ihr Hund dann zu Ihnen, reagieren Sie genauso schnell wieder freundlich. Ermutigen Sie sein Zurückkommen mit ruhiger Stimme: „Ja, so ist es fein! Guter Hund!“. Eine kurze, liebevolle Berührung, dann geben Sie ihn gleich wieder frei.

**Er benimmt sich bockig?** Trainieren Sie besser mit langer Schleppeleine. Dann ziehen Sie die Leine bis zu sich heran, wiederholen dabei deutlich das „Komm“, fassen ihn an und geben ihn wieder frei. Zeitnahe Wiederholung danach nicht vergessen!

**Er rennt auf einer Armlänge Distanz um Sie herum?** Sie haben einen schlauen Hund, der weiß, wie hilflos Sie sind. Legen Sie bei den nächsten Ausflügen die Schleppeleine an. Treten Sie auf die Leine, wenn Sie sein lustiges Spiel beenden wollen. Bestehen Sie darauf, dass er zu Ihnen kommt und sich kurz anfassen lässt. Nicht vergessen: Danach erneut freigeben und so tun, als wäre alles in Ordnung. Ein „Komm“ ein paar Minuten später ist wichtig für den Lernerfolg. Nur so begreift Ihr Hund, was Sie von ihm wollen.



**KOMMT DER HUND,** dann gönnen Sie ihm als Antwort eine kurze, freundliche Berührung. Nach zwei Sekunden können Sie Ihren Springinsfeld wieder in sein munteres Spiel entlassen wie hier Sandra Froh mit Bones.



**ES EMPFIEHLT SICH,** die leichte, lange Schleppeleine (hier Biothane, 10 m, ca. 30 Euro) dranzulassen, besonders beim Training mit Ablenkung. So hat man den Abenteuerer unter Kontrolle, wenn er weg will.